

Herbst,  
die Zeit nach dem Sommer,  
die Zeit in der Alles ruhiger wird,  
langsamer und stiller.  
Es beginnt zu regnen.  
Wasser und Blätter.  
Die Erde kühlt ab.  
Nebel zieht auf.  
Herbst,  
sie haben keine Angst vor dem Tod,  
nur vor dem Sterben.  
Und im Herbst scheint nun mal Vieles zu sterben.  
Viel verändert sich im Herbst.  
Sie haben keine Angst vor der Zukunft,  
nur vor der Veränderung.  
Und im Herbst scheint sich nun mal Vieles zu verändern.  
Herbst,  
Sie mögen ihn nicht,  
Sie meiden ihn,  
Sie verstecken sich vor ihm,  
Sie verkriechen sich in ihren warmen Häusern,  
Sie flüchten sich in Bücher und Filme,  
Sie leugnen es,  
doch sie spüren, dass der Winter kommt.  
Sie sehnen sich nach seinem weißen Tuch,  
mit dem er die tote Erde vor ihren blinden Augen versteckt.  
Denn sonst müssten sie den Tod ja wahrnehmen.  
Dann müssten sie ja realisieren,  
dass Nichts ewig ist.  
Herbst,  
Sie sehen nicht die Pracht von roten Blätterkleidern,  
Sie fühlen nicht die Vollkommenheit der weichen Kastanien in ihren  
stacheligen Mänteln,  
Sie spüren nicht das goldene Licht,  
Sie riechen nicht den moosigen Duft der Pilze,  
Sie hören nicht die angenehme Stille im Wald,  
Sie wollen sich nicht daran erfreuen,  
wenn das Alles der Zeit dann doch unterliegt.  
Denn Rot wird zu Braun,  
Was standhaft ist, das fällt,  
Was laut ist, wird still,  
was lebt, das stirbt.  
Herbst,  
er zeigt uns, dass nichts ewig ist,  
dass Alles irgendwann fällt und ruht,  
Doch er zeigt uns auch, der Herbst,  
dass es trotz dem Tod Leben gibt,  
dass auch der Tod nicht immer schlecht sein muss,  
Dass wir mit dem Kastanienbaum,  
der Kastanien für ein neues Leben streut,  
hoffen dürfen.  
Denn auch wenn der Herbst jedes Jahr aufs Neue stirbt,  
Sorgt er auch dafür,  
dass ein neuer Frühling kommt.